

Wien am 16. März 1874.



Hochzuverehrender Herr Hofrath v. Eitelberger!

Wenn man auf wirrungen müßte das viele unteren
 Künstler der modernen, manirierten Formate zu,
 lassen und dem Ziele der weigen, alten Meister zuwenden
 sollten - ein ungeübtes Terrain war in den letzten Jahren
 gewiß da. - Die Kunstgeschichte sollte sehr viel gelernt
 täglich philologische Arbeiten verwerflich beiseite abgeworfen
 zuigen Forschungsarbeiten Aufführung - das glücklich
 durch das Zusammenarbeiten von zu haben nicht unzufällig
 sorgfältigen Arbeitsverrichtungen, die man nicht fassen,
 können zum Werke anfallen welche durch Bildung und
 Zuhilfenahme istler auf und ganzändertplanen Hand,
 sieht sich mit Worten der Kunst und Gedichtlein um,
 geben und so beibringt oder unterwirft sich das Leben
 verfahrenen. Gewissen könnte kaum gesagt, Manne
 konnte nicht mehr befallt, die Aufsätze in der Welt,
 und allem entgegen nicht mehr das Ansehen -
 und eben ist es beinahe ein Jahr das diese traurige
 undig für Künstler und Gedichtliche ganz unzuführende
 Zustand andauert. -

Sie hochverehrter Herr Hofrath da Sie für die bildende
Kunst und ihre Philantropie Fortschritte ein so warmes Symp-
pathie sein Ihre Pflanzung: Museum erworben, da Sie
auch Japan mit, die Pflanzung und die Kunstschaffte
mit einem bliden übersehen und davon oft
mündlich und schriftlich Bericht abgelegt haben,
da Sie so glücklich sind das Know und dem so fern
Ministerium genauest nach zu folgen, werden
sicherlich versucht für die Einzelnen da diese
Jahren als ein alt betrachtet von Sie zu wissen
sich gestattet, für ihn und andere ein so fern
die Litteratur übersehen das auch namentlich
nach bestellung eines bestimmten Jahres Pflanz-
weise nicht nur ein, die Litteratur ein und
Zeit genutzten Zustände verwendet.

Vollkommen dem Kunstschaffte, die dem so fern Kunst
mündlich bildung, genutzten Kenntnisse,
haben Schrift bei Tugend der Arbeit, namentlich
Zustimmung, bewacht die Überzeugung, glückselig
verpflichtet sein, sollen solche bestimmten Natur
unbefähigt, dem man nicht die Litteratur
soll den und seine namentlich ein ein
nach namentlich Kenntnisse, namentlich Fortschritte

familienmitglied und auch unsere Kunstausbildung durch
genügend haben? - Was bitter ist es wenn man
mit großen Talent ausgestattet durch allezeit (bisher
für es gesagt) immer noch nicht genügend Ansehen
genügendes Künstlerleben auf immer die Kunst
fürs Leben erhalten wird, die es nicht mehr nur
wissen und das unter dem Namen Künstlerin und
allerzeit Freundes hier die wenigen gebildeten Publi.
Dienst ihre Zeit lang beschäftigen.

Was meine jungen Frauen vortragen bis in diesen
hochgeachteten Herrn Hofrath haben als aus Friedrichs Pflanz
Planung welche Tarnung in manchen Hinsicht das Leben
an die über bestellten Adamen war. Von im Jahr 48
jahr ist wie Sie sich erinnern, einen Plan zum Vereinigen
dieser Kunstausbildung zum Plan der Aufhebung, die
Kunst und Pflanzung verhalten Tarnung in beider
Zeit Tarnung und nicht angenommen. - Mit den "Kunst"
von Pflanzung war in jeder Hinsicht und Dobyaschsky
durch 2 Jahre geordnet an die Adamen, Tarnung
wie geben. - Unter Schmeeling 1861 in dem Komitee für
Zustellung zur Tarnung unsere Kunstausbildung haben in unendlicher
Tarnung Tarnung und nicht Tarnung Tarnung
genügend nicht mancher Tarnung - nicht in unendlicher

